

zu T. N. 74481.

Zur freundlichen
Erinnerung an
Heinrich Esch.





Gefestete Frau v. Kreisler!

Darf die und fröhe zu gekommenen Marzisch, von
 Linsfäden Herb, von und Allen so sorgsam und
 geliebten from Gemüth, würden wir auf, das
 tiefste erschüttert und auf, das schmerzliche überreist.
 Ich kann mir denken, welchen empfindlichen Verlust
 diejenige empfinden, welche dem Marzischen um
 höchsten Verlust, seinen Wohl noch mehr zu bewahren
 und noch inniger zu schützen Gabezeit fallen,
 während ich ihn doch fromm und das Linsfäden
 eines Linsenmannes doch so schmerzlich fühle.

Einem Trost für davorstige Verluste giebt es nach
 meiner Erfahrung nicht, der Platz, welchen der
 Marzische in den Herzen eingenommen, wird immer
 von seinem Andenken überfüllt bleiben und die

einzigste Beweismittel, welche man empfinden muß; ich
hoffe dir, daß große Streicher das unermüdliche
Uebeygehen von diesem Leben in's Jenseits auf
eine schnelle Art und ohne besondere Leiden gemacht
werden, wie ich aus der Todestanzzeit erfahren
zu können glaube.

Ich hoffe, gerechtester Herr, daß Sie, auf einer besondern
Musikfahung, von der innigen Spielweise überzeugt
sind, welche nicht Alle an Form und des Spielens
Verluste erfahren und füge die Bitte bei, daß Sie
aus Gerechtigkeit das freundliche Wohlwollen bezeugen
mögen, welche Sie - gleich dem Vorwiegend - aus
sich zu versuchen die Gabe fallen.

Mit rückgegriffener Besetzung und Messung
Ihr rückseitig ergebener

Salzburg 31 März 1871

H. Gierl



